
Inhalt

[Inhalt](#)

[Votum | Ivo Masanek](#)

[Eingangsgebet | Diethard Zils](#)

[Kyrie | Annette Grundmeier](#)

[Lesung](#)

[Bekenntnis der Hoffnung | Ernesto Cardenal](#)

[Meditation | Ivo Masanek](#)

[Predigt | Anna Quaas](#)

[Gebet zum Abendmahl | Diethard Zils](#)

[Dankgebet | Diethard Zils](#)

[Fürbitte | Annette Grundmeier](#)

[Segensgebet | Diethard Zils](#)

Votum | Ivo Masanek

Wir feiern Beatmesse im Namen,
denn er hat Dir das Leben geschenkt.
Im Namen Jesu,
er steht solidarisch an Deiner Seite,
im Namen des Heiligen Geistes,
er überwindet die Grenzen von Ländern, Konfessionen und Religionen
So feiern wir im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

Eingangsgebet | Diethard Zils

DU unser Gott,
du lädst uns ein
zu Begegnung und Gespräch,
zu Mahl und Musik
in den Schatten der Kakaopflanze.

„In der Glut hauch Kühlung zu“
Lässt uns ein altes Lied singen,
und „Dürrem gieße Leben ein“ –
im Schatten der Kakaopflanze.

Im Schatten kann es uns aber auch kalt werden.
„Je länger je mehr kommen mir meine Unzulänglichkeiten,
die Grenzen, meine innere Leere zu Bewusstsein:
„Schon lange lebe ich im Nichtwissen“,
das sagte unlängst eine Ordensschwester
im Gottesdienst ihrer Äbtissinnenweihe.
Lass sie bei uns sein –
im Schatten der Kakaopflanze.

Vielleicht können auch wir jetzt
und auch noch nach unserer Beatmesse
diese Worte uns zu eigen machen –
im Schatten der Kakaopflanze.

Aber schenke uns auch die Hoffnung,
dass Gott ist,
dass Jesus lebt,
dass sein Heiliger Geist uns innewohnt –
im Schatten der Kakaopflanze.
In Jesu Namen.
Amen.

Kyrie | Annette Grundmeier

Wo viel Wald ist, ist viel Schatten.
Im Regenwald ist noch viel mehr Schatten.
Honduras hat sehr viel Regenwald.

Der Schatten des Regenwalds bietet beste Voraussetzungen für den Anbau von Kakao,
dessen bittersüßer Geschmack alles andere in den Schatten stellt.

Ist Honduras also die Schokoladenseite der Welt?

Oder ist Honduras in den Schatten gestellt?
Kinderarbeit auf Großplantagen ermöglicht die Produktion von billigem Kakao für den
Weltmarkt - und verhindert den Zugang zu Bildung und Chancengleichheit.
Die großen Plantagen sind in der Hand weniger mächtiger Kartelle. Mit mafiösen Methoden
kontrollieren sie nahezu alle Lebensbereiche.
Rechtlosigkeit und große Armut treiben viele Menschen in Korruption und Kriminalität.
Die fortschreitende Abholzung der Regenwaldes verschlimmert das Ausmaß der Schäden
durch Hurrikans und Hochwasser.
Da sich die ärmsten Slums an den ungeschützten Flussufern befinden, verlieren viele
Menschen immer wieder ihre Wohnplätze und die letzten Habseligkeiten – und nicht selten
ihr Leben. Staatliche Hilfe kann niemand erwarten.

Die Lage im Schatten kann aber auch durchaus positive Aspekte haben.

Denn durch fairen Handel mit Kakao aus kleinbäuerlichen Plantagen
öffnet der Schatten auch den Blick ins Licht:

1. Der Anbau von Kakao ist eine sichere alternative Einkommensquelle
und erfordert den ERHALT der „Urwaldriesen“.

Kakaopflanzen in Honduras sind:

2. Umweltschutz

denn sie machen den Erhalt des Regenwaldes wirtschaftlich

1. Die Pflanzen durchdringen die Erde mit ihren Wurzeln,
sodass sie nicht so leicht weggeschwemmt wird.

Kakaopflanzen in Honduras sind:

2. Naturschutz

denn sie geben dem Boden Schutz vor Erosion

1. Kakao kann ganzjährig und mehrmals im Jahr geerntet werden.

Kakaopflanzen in Honduras sind:

2. Nachhaltigkeit

denn sie bieten den Menschen eine Lebensgrundlage

1. Der Anbau von Kakao bietet den Familien eine Perspektive,
auch über nachfolgende Generationen hinaus.

Sie ermöglichen Kindern, an Bildung teilzuhaben,
weil das Familieneinkommen gesichert ist.

Kakaopflanzen in Honduras sind:

2. Zukunft

denn sie halten die Hoffnung aufrecht

1. Fair gehandelter Kakao zeigt den Menschen in Honduras,
dass die Welt sie nicht vergessen hat
und sie nicht allein lässt.

Kakaopflanzen in Honduras sind:

2. Solidarität denn sie machen Fairness zum Genuss

Lesung

Salz der Erde, Mt 5,13-16

Vom Salz und vom Licht

Ihr seid das Salz der Erde.

Wenn nun das Salz nicht mehr salzt, womit soll man salzen?

Es ist zu nichts mehr nütze, als dass man es wegschüttet
und lässt es von den Leuten zertreten.

Ihr seid das Licht der Welt. Es kann die Stadt, die auf einem Berge liegt, nicht verborgen
sein.

Man zündet auch nicht ein Licht an und setzt es unter einen Scheffel, sondern auf einen Leuchter; so leuchtet es allen, die im Hause sind.

So lasst euer Licht leuchten vor den Leuten,
damit sie eure guten Werke sehen
und euren Vater im Himmel preisen.

Bekenntnis der Hoffnung | Ernesto Cardenal

Wir glauben an Gott,
er gab denen, die unter dem Gesetz litten, die Liebe;
er gab denen, die fremd waren im Land, ein Zuhause;
er gab denen, die unter die Räuber fielen, seine Hilfe.

Wir glauben an Jesus Christus, Sohn Gottes, unseren Bruder und Erlöser,
er gab denen, die Hunger hatten, zu essen;
er gab denen, die im Dunklen lebten, das Licht;
er gab denen, die im Gefängnis saßen, die Freiheit.

Wir glauben an den Heiligen Geist,
er gibt denen, die verzweifelt sind, neuen Mut;
er gibt denen, die in der Lüge leben, die Wahrheit;
er gibt denen, die die Schrecken des Todes erfahren,
die Hoffnung zum Leben.

Amen

Meditation | Ivo Masanek

Eine Kakaobohne in meiner Hand.

Wie fühlt sie sich an? Eher Samtig? Eher Rau? (Harte Schale – weicher Kern?)

Und wenn ich an ihr rieche? Steigt mir Kakaoduft in die Nase? Oder gar der Geruch von Schokolade?

Und dann fällt mir ihre Farbe ins Auge: recht braun ist sie ... nicht so dunkel wie eine geröstet Kaffeebohne (?) ... als sie geerntet wurde – und von der Kakaofrucht gelöst wurde, da war sie noch beige.

Durch das Fermentieren und trocknen hat sie ihre jetzige Farbe.

Meine Kakaobohne – in meiner Hand liegt sie jetzt – durch welche Hände sie wohl schon gegangen ist?

Wer hat diesen Kakao gepflückt?

Die Hände einer jungen Frau? Kinderhände?

Ein bitteres Leben ist es für Kinder, die Tag für Tag auf den Plantagen schufteten müssen.

Ein bitteres Leben für die arbeitenden Kinder, damit anderes Kinder in reichen Ländern etwas Süßes genießen können.

Ich wiege diese Bohne in meiner Hand ...

Ganz schön klein – ganz schön leicht – aber doch ein Schwergewicht in den weltweiten (globalisierten) Handelsstrukturen.

Ganz schön klein – und doch von großem Gewicht für diejenigen, die Kakaopflanzen als Kleinbauern anpflanzen, oder die Kakaobohnen pflücken und verarbeiten. Von großem Gewicht ...

(In dir kleiner Kakaobohne steckt so viel Kraft.

Ich denke an die Pflanze, an der diese Kakaobohne wuchs ... zunächst ein zarter Keim, dann ein kleines Pflänzchen, im ersten Jahr tragen die Kakaopflanzen noch keine Frucht ... auch im zweiten Jahr noch nicht ... auch im dritten Jahr noch nicht ... erst im vierten Jahr können die ersten Kakaobohnen geerntet werden.)

Meine Kakaobohne stammt aus dem fairen Handel

Gott sei Dank

Meine kleine Kakaobohne symbolisiert Wachstum, Gesundheitsversorgung, schulische Bildung

...

Gott, du Schöpfer des Lebens.

Du hast uns den Kakao geschenkt.

Hilf uns Menschen, dass er nicht zu einem bitteren Leben führt - für Kinder und Erwachsene, die auf Großplantagen leiden.

Hilf uns, dass der Kakao immer mehr zu einem Symbol wird für Deine gerechte Welt!

(Schenke mir Gott, ein hörendes Herz)

Amen

Predigt | Anna Quaas

Vor gut zwei Jahren war ich in Honduras. Kurz bevor es zurück nach Deutschland ging habe ich in einem Laden dieses Kreuz gefunden.



Seitdem steht es auf meinem Schreibtisch.

„Einer trage des anderen Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen“ - dieser Vers aus dem Galaterbrief fällt mir sofort dazu ein: „Einer trage des anderen Last“.

Wenn wir zusammen das Kreuz schultern, wenn wir zusammen die Lasten dieser Welt tragen, werden sie leichter.

Die Lasten, die die Menschen in Honduras zu tragen haben, wiegen besonders schwer: Hurricans und Überschwemmungen in Folge des Klimawandels, eine der höchsten Kriminalitätsraten weltweit, kein funktionierendes Rechtssystem, Menschenrechtsverletzungen – wie hält man das aus angesichts dieser schweren Last, unter diesem Kreuz nicht zusammenzubrechen?

In Honduras habe ich einige Menschen kennengelernt, die mich beeindruckt haben: Drei von ihnen will ich Ihnen heute vorstellen – mit ihren Geschichten und dem, was sie trägt im Leben.



Das ist Reyneria, gerade beim Kochen. Eigentlich ist sie Pastorin. Als wir sie besucht haben, war sie mit ihrer Familie gerade umgezogen. In ihrer alten Wohnung hatte sie sich nicht mehr sicher gefühlt. Denn auch sie war Opfer der organisierten Kriminalität in Honduras geworden.

„Eines Abends“, erzählte sie uns, „kamen bewaffnete Männer in unser Haus. Sie hielten meiner Tochter eine Knarre an die Schläfe, ließen sich von ihr durch das Haus führen und nahmen alle Wertgegenstände mit, die ihnen unter die Finger kamen. Ich habe nur gebetet:“, sagte Reynería „Lass sie wenigstens meiner Tochter nichts antun.“

Dann haben die Männer tatsächlich das Haus verlassen. Kurz darauf kamen sie noch einmal wieder. Mutter und Tochter hatten sich zitternd unter dem Tisch versteckt. Die Männer durchsuchten das ganze Haus, aber entdeckten die Frauen nicht. Aus Wut darüber schlugen sie den Sohn mit dem Gewehrkolben.

„Nach dem Einbruch“, so erzählte Reyneria, „war die Familie traumatisiert. Niemand fühlte sich mehr sicher im eigenen Haus.“ Daher entschloss ihre Familie sich wegzuziehen in einen anderen Teil der Stadt.

„Warum ich?“ habe sie Gott im Gebet gefragt. „Warum ist das ausgerechnet mir passiert?“ Und dann irgendwann diese Antwort gefunden: „Damit du den Wert des Lebens und deiner Familie schätzt.“

Dankbarkeit dafür am Leben geblieben zu sein, Dankbarkeit dafür, dass ihre Tochter nicht vergewaltigt wurde und ihr Sohn den Einbruch überlebt hat, hat ihr geholfen, über das traumatische Erlebnis hinweg zu kommen.

Den Wert des Lebens und der Familie zu schätzen - das war für Reynería wesentlich. Kraft hat sie ausgestrahlt und Zuversicht trotz allem.



„Einer trage des anderen Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen“

Der Mann ganz links auf dem Foto wohnt mit seiner Familie im Chamelecón, einer Vorstadt in Honduras, die fast entvölkert ist. Dort arbeitet er in der Kirche. Vor wenigen Jahren hatte er zusammen mit den beiden Freunden, die hier mit auf dem Foto zu sehen sind, eine neue Schule im Viertel aufgebaut.

Dann kamen maras, ins Drogengeschäft verwickelte Jugendbanden, die sich gegenseitig bekämpften.

Ausgerechnet der Ort, wo sich Schule und Kirche befinden, wurde zum Grenzgebiet zweier rivalisierender Banden.

Für die Kinder und Jugendlichen wurde es zu gefährlich, weiter zur Schule zu gehen. Einige konnten mit dem Bus in die nächste Großstadt gefahren werden. Andere mussten einfach zu Hause bleiben.

Damit im Viertel keine Generation von frustrierten Kindern und Jugendlichen heranwuchs, haben die drei Freunde nach einer Alternative für sie gesucht und Unterricht per Radio ins Leben gerufen. So müssen die ohnehin ans Haus gefesselten Jugendlichen nicht komplett auf Bildung verzichten.

Ob er nicht auch schon daran gedacht habe zu fliehen, wegzuziehen aus dem Chamelecón, habe ich José gefragt: „Doch“, meinte er. Schon oft habe er mit seiner Frau darüber gesprochen, auch wegen der Kinder. „Aber“, so legt er dann nach, „wenn auch ich, der Pastor gehe, dann sind die Menschen vor Ort komplett verloren. Das bringe ich nicht über's Herz.“

Einer trage des anderen Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen.



Zum Schluss möchte ich Ihnen noch Nelson Gracia Lobo vorstellen, hier zusammen mit seiner Frau und seiner Tochter. Nelson García Lobo ist der Direktor der Comisión de Acción Social Menonita, der Entwicklungsorganisation, für die wir heute auch sammeln.

Seit einem guten Jahr gibt es eine Projektpartnerschaft zwischen dem Kirchenkreis Köln-Mitte und dieser Entwicklungsorganisation.

Die Comisión de Acción Social Menonita arbeitet in ganz Honduras sozial- und entwicklungspolitisch, u.a. in den Bereichen Armutsbekämpfung, Gewaltprävention, fairer Handel und Migration. Die Comisión de Acción Social Menonita ist ökumenisch ausgerichtet und hat mennonitische Wurzeln. Die großen deutschen Hilfsorganisationen wie Brot für die Welt, Misereor und die Kindernothilfe schätzen sie und ihre Arbeit.

Nelson García Lobo, ihr Direktor, gehört zu der Bildungselite des Landes und ist international vernetzt. Er stammt allerdings aus ganz einfachen Verhältnissen. Er ist das Kind einer alleinerziehenden Mutter. Sein Vater hatte seine Mutter verlassen, als sie mit ihm, dem dritten Kind, schwanger war. Seiner Mutter blieb dann nichts anderes übrig als die drei Kinder ganz alleine aufzuziehen. Tagsüber arbeitete sie als Hausangestellte. Nachts - und wann immer sonst sie konnte - studierte sie. Schließlich gelang es ihr, Lehrerin zu werden.

Allen ihren Kindern konnte sie eine gute Ausbildung ermöglichen. Nelson Garcia Lobo studierte unter anderem Ökonomie, wurde einer der wenigen Promovierten des Landes und ist heute Dozent und Direktor der Entwicklungsorganisation.

Seine Mutter mit ihrer Willenskraft und ihrer Hoffnung auf Veränderung ist sein Vorbild – und Vorbild für diejenigen in den Projekten in Honduras, die Wege finden wollen aus Armut und Gewalt, für diejenigen, die Hoffnung haben auf Veränderung.



„Einer trage des anderen Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen.“

Das Kreuz kann man auch anders sehen. Nicht als Last, sondern als verbindendes Element, das uns hier in Deutschland mit den Menschen in Honduras verbindet zu einer Gemeinschaft.

Für mich ist es wesentlich, dass wir durch unseren Glauben mit Menschen überall auf der Welt verbunden sind, mit Menschen, die mit uns an das Leben glauben, die für Gerechtigkeit eintreten, die darauf vertrauen, dass Lasten leichter werden, wenn man sie gemeinsam trägt - und die mit uns hoffen auf einen neuen Himmel und eine neue Erde.

Wichtiger als Spenden ist für die Menschen in Honduras, nicht vergessen zu sein und auf unsere Solidarität zählen zu können. Und der Friede Gottes, der höher ist als alle unsere Vernunft, der erfülle die Menschen in Honduras und uns hier und bewahre unsere Herzen und Sinne im Christus Jesus.

Amen

Gebet zum Abendmahl | Diethard Zils

DU unser Gott,
mit Beschämung müssen wir feststellen,
dass Wohlstand hier
oft mit Verarmung anderswo erkaufte wird,
und dass es uns fast unmöglich ist,
uns vor der Verstrickung
in die Sünde der Welt zu bewahren.

Und doch kommen wir heute zu dir,
um dir zu danken:
für die Begegnung mit den Menschen Lateinamerikas,
die uns die Augen geöffnet hat
für deine Gegenwart in unserer Welt.
Immer schon haben wir versucht,
die in Jesus, dem Christus, zu erfahren.
Aber zu sehr haben wir ihn in den Himmel gepredigt,
ihn nicht mehr erlebt in den Menschen,
die sein Schicksal am eigenen Leib ertragen.

Jetzt wissen wir:
Die vielen Armen und Rechtlosgemachten
In Lateinamerika hat er gemeint, als ER SAGTE:
Ich war hungrig, ich war durstig,
ich war nackt und im Gefängnis.
Jetzt wissen wir:
Wenn wir an ihnen vorbeigehen,
wenn wir an ihrer Not vorbeigehen,
gehen wir an ihm vorbei,
sind gott-los,
so schön unsere Glaubensbekenntnisse auch klingen mögen.

Für die Hoffnung dieser Menschen danken wir,
für die Beschämung, die sie bei uns weckt,
aber auch für jeden kleinen Schritt der Solidarität,
den wir jetzt gehen können.
Durch diese Schwestern und Brüder
erschließt du uns den Sinn der Schrift,
führst uns aus Resignation zu neuem Leben
und teilst mit uns das Brot und den Kelch:
Erinnerung an Leben und Sterben

Und Innewerden einer größeren Liebe,
die Raum und Zeit übergreift:
Der Herr ist wirklich auferstanden!

Versammelt um Brot und Wein bitten wir Dich:
Lass uns in diesen Zeichen
Seine lebendige Gegenwart erfahren.

Dankgebet | Diethard Zils

DANKE für dies
ABENDMAHL am späten Vormittag
NACHBARSCHAFT haben wir erfahren mit scheinbar Fernen
KRÄNKUNGEN sind wir auf die Spur gekommen
GERECHTIGKEIT hast Du uns ans Herz gelegt
EINSICHTEN erweitert
BARMHERZIGKEIT mit uns geteilt
EXPERIMENTE angeregt
TATEN schenke uns die denken und danken. Amen

Fürbitte | Annette Grundmeier

DU mein Gott
der DU die Welt trägst
Wir vertrauen DIR die Menschen in Honduras an:
Die Mutigen und die Ängstlichen,
die durch Willkürherrschaft und Korruption in Rechtlosigkeit leben.
Die Unerschrockenen und die Hoffnungslosen,
die in einer Welt voller Angst schwere Menschenrechtsverletzungen erleiden.
Die Unerschütterlichen und die Verzweifelten,
die immer wieder Hochwasser und Wetterkatastrophen trotzen.
Die Kinder, die ihre Kindheit für billige Kinderarbeit tauschen
Kinder, die ihre Unschuld und ihr Leben im Bandenkrieg verlieren.

DU mein Gott
der DU die Welt trägst
Alle: Gib, dass WIR ALLE
die Verantwortung mit tragen
erfüllt werden
mit Weisheit und Kraft
damit wir unsere Aufgabe
erkennen und vollbringen
zum Leben und Gedeihen der Welt.

Segensgebet | Diethard Zils

Die Erde gehört nicht den Konzernen,
die Erde ist des Herrn,
und für sie lasst uns Segen erleben:

Gottes Frieden für Afrika,
Gottes Freundlichkeit dem nördlichen Amerika,
Gottes Freiheit für Lateinamerika,
Gottes Unverfügbarkeit für Asien,
Gottes Lächeln über Australien,
Gottes Bescheidenheit für Europa,
Gottes ansteckende Gesundheit für Ozeanien.
Die sieben Gaben von Gottes Geist
Über alle Teile der einen Welt.
Segen deine Kinder,
DU Vater durch den Sohn im heiligen Geist.